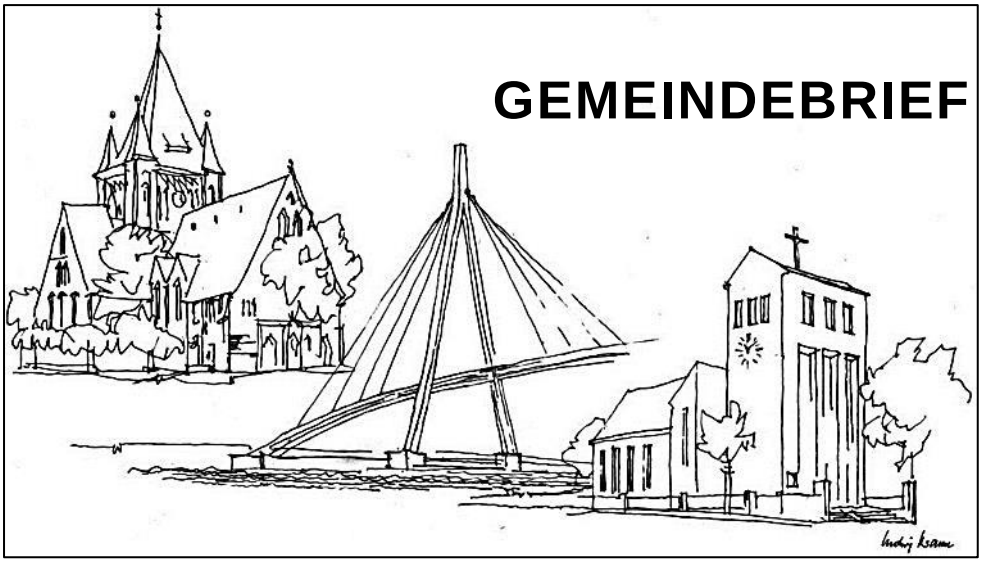


CHRISTUSKIRCHE BERLIN – OBERSCHÖNEWEIDE
FRIEDENSKIRCHE BERLIN – NIEDERSCHÖNEWEIDE

Kloster Zinna Bild: A.Savin, Wikipedia

April – Mai 2024

Liebe GemeindebriefleserInnen,

stellen Sie sich vor: Ein Mönch im Mittelalter. Er lebt mit der Vorstellung von Dämonen und Geistern. Er hat kaum oder keine Möglichkeit, in der Nacht Licht zu machen. Er und seine Brüder sind von einem Landesherrn gerufen worden. Sie wollen Neuland betreten, Heiden missionieren, Sumpf trockenlegen, Ackerbau treiben.
Jetzt haben sie noch mit dem Bau zu tun. Von der Kirche steht nur der Chor. Der Rest wird später angebaut. Ein Haus zum Schlafen ist schon fertig gleich neben dem Chorraum.
Es ist Abend, die Arbeit geschafft, die Bibellese vorüber und noch Zeit vor dem Schlafen. Geschichten fallen dem Mönch ein. Geschichten von wilden Wesen, die in dem Wald rings um den angefangenen Klosterbau hausen sollen und er hört so manches Geräusch. Geschichten von anderen Versuchen der Mission. In Lehnin, da hatten die Slaven das Kloster erobert, die Mönche ermordet. Er lauscht in das Dunkel. Was wird die Nacht bringen? Böse Träume, Gefahr für Leib und Leben?
Da läutet die Glocke zum Nachtgebet. Mitten in die ängstlichen Gedanken hinein. Kurze Zeit später mitten im Gebet singt auch dieser Mönch den Psalm 91. Unter anderen Versen auch: „1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, 2 der spricht zu dem HERRN: / Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. 3 Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest. 4 Er wird dich mit seinen Fittichen decken, / und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, 5 dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor dem Pfeil, der des Tages fliegt, 6 vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.“
Dieser 91. Psalm, dieser innige Glaube hat so manchem Mönch Trost und Kraft gegeben. Das war vor allem ab 1180 im Kloster Lehnin so und ab 1170 im Kloster Zinna. Es waren Zisterzienser, die diese Klöster bauten und auch das Kloster Chorin. Von dort wissen wir von den schweren Anfangsjahren der Klöster. Die Mönche adliger Herkunft voller Glauben, Mut und Fleiß legten Sümpfe trocken, brachten die Ziegeleikunst hierher, errichteten Kirche und Kloster, lebten in einfachsten Verhältnissen, verlangten ihren Körpern so viel ab, dass ihr Durchschnittsalter bei 28 Jahren lag. Sie vererbten den Jahrhunderten bis heute Orte auf denen ein besonderer Segen liegt:1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, 2 der spricht zu dem HERRN: / Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.
Am 16. Juni werden wir Kloster Zinna besuchen auf unserem Gemeindeausflug. Lassen Sie sich schon heute und dann wieder von diesem segensreichen Glauben anstecken. Mehr Informationen über die Zisterzienser hat Ihnen Frau Dr. Noak in diesem Gemeindebrief geschrieben.

Ihr Pfarrer Thomas Jabs

Konfirmation 2024 - 19.05.2024 um 10:00 Uhr in der Christuskirche

Wie schon in den vergangenen Jahren haben sich die KonfirmandInnen über ihre Konfirmationssprüche Gedanken gemacht und diese in Emojis dargestellt.

In diesem Jahr werden konfirmiert:
(aus datenschutzrechlichen Gründen werden hier nur die Vornamen genannt.)

Aus Baumschulenweg

Johann	😾 ↗ ✕ 😇 ↗ 😾 👍	Römer 12,21
Amina	👩 🧑‍🦲 👀 🌍 🤍	1.Samuel 16,7
Fleurie	👑 🙋‍♀️ 🏂 💭 🤍	Johannes 14,6a
Paul	👆 🙏 🤍 ✨ 👍 🤍	1.Kor 13.13
Leila		

Aus Johannistal

Jannis	😵 ✕ 👪 😇 💪 🤝 ✋ ⚖️	Jesaja 41,10
Pia	✝️ 👆 🙈 🤍 🤦‍♀️ 🙋‍♀️	Jeremia 31,3
Linus	✝️ 🙌 🤍 ✝️ 🤍 🔥 🌫️	Korinther, 13
Milo		Epheser 4.32

Aus Treptow

Baldur	🤍 🩹 🦠 🤍 🩹 👋 🏆	Jeremia 17,14
Lukas	✝️ 💚 🧑 💚 ✝️	Psalm 139,5
Käthe	🙋‍♀️ 🧑‍🎨 🎗️ 🤍 👪 🔎 🧑‍🎨 🎗️	Sprüche 8,17

Aus Oberschöneweide

Alani	🙋‍♀️ 😇 🛡️ ✋	Psalm 91,11
Lotta	😶 〰️ 📖 🦶 🚀 🧍 🔎	Matthäus 7. 14
Nele		
Mathilda	👈 👉 👆 👇 🤲 👩 🤲	Psalm 139,5

Aus Niederschöneweide

Aaron:	😀 🤲 ⛵ 😀 🤝 ✝️	Galater 6,2

Miriam, Linus D., Niklas haben an der Konfirmationsvorbereitung teilgenommen

Unser regionaler Familiengottesdienst zum Weltgebetstag

Einen wunderschönen guten Morgen aus Bethlehem. Salam, Shalom und Frieden wünsche ich Allen.
Und ein Dankeschön für alle, die für Palästina beten. Ein Gebet für Palästina und Israel – ich glaube, wir brauchen es alle. Gebete verändern nicht die Welt, aber Gebete verändern die Menschen und die Menschen verändern die Welt.

So wurden wir von Kadra aus Bethlehem/Palästina begrüßt.
Für unseren Familiengottesdienst hatte sie diese Videobotschaft extra für uns aufgenommen.

Aber von vorn:

Am 03.03. öffneten sich die Türen der Ev. Kirche in Baumschulenweg zu einem ganz besonderen Familiengottesdienst:

Im Licht des Weltgebetstags stand Palästina im Fokus des Jahres 2024. Ehrlich gesagt war ich im Vorfeld ganz schön aufgeregt. Wie soll man einen Familiengottesdienst, in dem es ums Kennenlernen und Frieden geht, feiern, wenn in dem Land gerade ein erbitterter Krieg herrscht. Ein Krieg als Antwort auf den brutalen und entsetzlichen Terrorangriff der Hamas in Israel. Ein Krieg, der ein Albtraum aus Tod und Hunger für Gaza bedeutet.

Die Frauen aus Palästina, die diesen Weltgebetstag vorbereitet haben, sagten ganz klar: Feiert den Gottesdienst des Weltgebetstags – weltweit! Setzt damit ein Zeichen für den Frieden.

Und so erzähle ich heute von diesem einzigartigen Familiengottesdienst- gefeiert für Frieden und Verständigung.

Gemeinsam mit den Kindergruppen unserer Region haben wir diesen besonderen Gottesdienst vorbereitet.

Die Kinderchöre aus Treptow und die Singsprossen aus Baumschulenweg erfüllten die Kirche mit Liedern aus Palästina und dem Band des Friedens, das

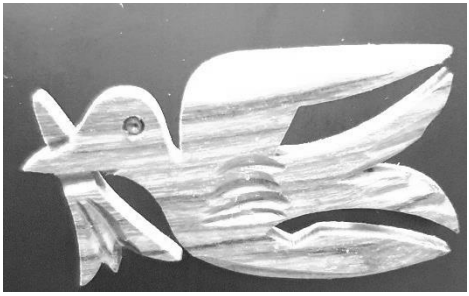
sich durch den ganzen Gottesdienst zog.

Nach dem berührenden Videogruß von Kadra, begaben wir uns auf eine eindrückliche Bildreise nach Palästina. Wir erhaschten Einblicke in dieses Land, in dem so unterschiedliche Menschen leben, beten und hoffen. Ein Ort, an dem drei große Religionen auf engstem Raum zusammenkommen. Ein Land der Verletzungen und der Hoffnungsträger, die entschieden dem Hass widerstehen und sich für Verständigung und Frieden zwischen Israel und Palästina einsetzen – wie Kadra mit ihrem Sprach- und Kulturzentrum Palingual, für das wir Spenden sammelten.

Gemeinsam beteten wir für den Frieden, hoffnungs- und sehnsuchtsvoll fragten wir nach Versöhnung, denn: Wa laysa li siwak[1] In der Geschichte "Die Kinderbrücke" von Max Bollinger spürten wir nach, wie er ausbrechen kann: der Frieden. Anschließend knüpften wir ein großes und viele kleine Friedensbänder als Symbole der Verbundenheit und des Miteinanders.

Zum Abschluss des Familiengottesdienstes ließen Carmen und Jessi Friedenstauben zum Segen emporsteigen. Eine kunstvoll gestaltete Friedenstaube aus Olivenholz, gefertigt in einer kleinen Werkstatt in Beit Jala (eine Nachbarstadt von Bethlehem), begleitete die Gottesdienstbesuchenden zum Abschluss in ihr Zuhause.

Aber davor luden im Sonnenschein vor der Kirche Stehtische zum Verweilen und



Austausch ein. Der Weltladen präsentierte eine Auswahl von ihrem reichen Angebot an fairgehandelten Produkten. Außerdem erwartete unsere Gäste ein reich gedeckter Buffet-Tisch. Fladenbrot mit Hummus, Datteln und Oliven gaben die Gelegenheit, zu entdecken, wie es in Palästina schmeckt. Daneben standen Baklava und Rosenwasserplätzchen, welche von KiKi-Kindern selbstgebacken wurden, sowie noch manch andere Köstlichkeiten, mitgebracht von Gottesdienstbesuchenden.

Noch erfüllt von diesem wunderschönen Familiengottesdienst, freue ich mich bereits auf den nächsten an Himmelfahrt in Johannisthal.

Ein herzlicher Dank an unser Gottesdienstteam: Barbora, Carmen, Jessi und Mandy. Dank auch an den Kirchdienst von Silke und Uwe sowie die technische Unterstützung von Kirsten und Peter. Und an alle Kinder der KiKi-Gruppen unserer Gemeinden.
Mit sonnigen Grüßen,
Sabrina

[1]Sa laysa li siwak ist eine arabische Phrase, die wörtlich übersetzt bedeutet: “Ich habe niemanden außer dir.” Diese poetische Wendung drückt eine starke Verbundenheit, Abhängigkeit oder Hingabe aus - die absolute Hingabe an Gott. Es ist eine Anerkennung, dass es außer Gott keine andere wahre Quelle der Hilfe oder Unterstützung gibt.

Bild: S. Schmohl

Es ist nun schon seit vielen Jahren zu einer schönen Tradition geworden, einmal im Jahr das „Fest für Demokratie und Toleranz“ unter der Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters Oliver Igel in Schöneweide zu begehen.

Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, das Fest mitzugestalten, Ideen einzubringen, ihre Projekte und Initiativen vorzustellen oder einfach miteinander ins Gespräch zu kommen und mit uns zu feiern!

In diesem Jahr steht das Fest unter dem Motto: **„Ein friedliches Miteinander – Hier und Überall“**

Wenn “Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, viele kleine Schritte tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.” nach Stefan Zweig

Seit einigen Jahren ist es auch eine Tradition, dass die Christen von Schöneweide in ökumenischer Gemeinschaft dieses Fest mitgestalten. Wir Christen in Schöneweide wollen öffentlich demonstrieren, dass wir Teil einer Gesellschaft sein wollen, wo Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz keinen Platz haben! Schließen Sie sich diesem Anliegen an und zeigen, dass Treptow-Köpenick ein bunter, freundlicher und attraktiver Bezirk ist, in dem Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz keinen Platz haben.

Machen sie sich am Samstag einfach auf dem Weg zum Fest, kommen sie mit uns und anderen ins Gespräch und zeigen sie mit ihrer Teilnahme, dass sie das Anliegen des Festes mit den Initiatoren und mit uns teilen.

Das Fest wird am 25. Mai 2024, 13:00 Uhr eröffnet und findet bis 20:00 Uhr am Michael-Brückner-Platz in der Spree- sowie in der Schnellerstraße statt.

Vielleicht haben sie ja auch Zeit und Lust, uns an einem unserer Stände zu unterstützen. Wir wollen Waffeln anbieten, Kaffee und Kuchen und Sabrina will mit den Kindern Buttons zum Anstecken basteln. Das "Check Inn" der baptistischen freikirchlichen Gemeinde bietet Spiele für die Kinder an und Zuckerwatte oder Popcorn. Dabei hoffen wir mit vielen Besuchern ins Gespräch zu kommen.

Es wird wieder zwei Bühnen mit einem bunten Programm geben. Bei vielen spannenden Aktionen und informativen Marktständen können sich Alt und Jung vergnügen und auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein.

Wer einen Kuchen backen kann oder am Kuchen - und Waffelstand helfen möchte, melde sich bitte im Gemeindebüro oder bei Bernd Böttcher, 030 53781610 (AB) oder per Mail bernd1955@gmx.de.

Auf einen schönen, gemeinsamen Nachmittag freuen sich das Vorbereitungsteam der christlichen Ökumene in Schöneweide!

Bernd Böttcher

Projektsängerinnen und Sänger gesucht!

Wer gerne singt, hat aber keine Zeit, regelmäßig jede Woche zu einer Chorprobe zu kommen, kann gerne wieder bei dem „Projektchor-Konfirmation“ mitsingen.

Wir (die Konfi-Eltern, Teamer, Jugendliche sowie einige StammsängerInnen aus unseren Kantoreien) bereiten musikalisch den Konfirmations-Gottesdienst vor und möchten Euch zu folgenden Proben einladen:

Dienstag, 30.04. um 19 Uhr in der Plesser Str.4 (Saal unten)
Dienstag, 07.05. um 19 Uhr in der Plesser Str.4 (Saal unten)
Dienstag, 14.05. um 19 Uhr in der Plesser Str.4 (Saal unten)
Samstag, 18.05. um 12 Uhr in der Christuskirche, Firlstr.16

Das Projekt wird durch zwei Mitglieder der Klezmer-Band **„A Kind of Klezmer“** unterstützt.
Die Kombination von **Klarinette**, **Cajon** und **Chorgesang** verleiht der Musik eine einzigartige Note und schafft nicht nur wundervolle Klänge, sondern auch eine fröhliche Atmosphäre voller Freude.

Herzliche Einladung!
Barbora Yhee

Die AEG und die Geschichte unserer Gemeinde

Gedanken zur Rathenau-Ausstellung in unserer Kirche

Die Namen Rathenau und AEG kann man als Grundpfeiler der Geschichte unserer Kirchengemeinde bezeichnen. Es war der mit der Ansiedlung der AEG in Oberschöneweide unter Emil Rathenau (1838-1915) verbundene Aufschwung, der die materiellen Grundlagen für die Gründung einer eigenständigen Kirchengemeinde an dieser Stelle schuf. Dazu nur zwei Einwohnerzahlen: Im Jahr 1900, als der Kirchenbauverein zur Errichtung unseres Gotteshauses ins Leben gerufen wurde, hatte Oberschöneweide fast sechstausend Einwohner, 1910, zwei Jahre nach der Weihe dieser Kirche, bereits über einundzwanzigtausend. Die moderne elektrische Beleuchtung der neuerbauten Christuskirche wurde von der AEG ausgeführt, was die enge Verbindung zwischen Kirche und Industriestandort gewissermaßen ins Symbolische erhebt. Der 1900 errichtete „Kaisersteg“ verbindet – in neuer Gestalt – noch heute unsere beiden Gemeinden Ober- und Niederschöneweide und auf dem 1902 im Auftrage Emil Rathenaus angelegten Waldfriedhof werden noch immer unsere Verstorbenen begraben.

Mehr noch als das materielle Erbe geht es jedoch um die Frage nach dem geistigen Einfluss, den die Familie Rathenau, insbesondere auch Walther Rathenau (1867-1922), hinterlassen hat. Die Geschichte der christlichen Industriearbeiterschaft in Oberschöneweide wäre ein lohnendes eigenes Forschungsprojekt. Die Periode der Weimarer Republik jedenfalls eröffnete interessierten Arbeitern die Möglichkeit, christliches Leben durch Männer- und Frauenvereine, Kindergarten, Arbeitslosenspeisung und Posaunenchor in die Zeit der Moderne zu überführen. Ähnliches gilt übrigens auch für unsere katholischen Geschwister von Sankt Antonius, deren Gemeinde ebenfalls ein Kind der Industrialisierung ist. Die beständigen politischen und ökonomischen Krisen der Weimarer Epoche forderten Antworten der evangelischen Kirche, die zunehmend auch von Laien gesucht wurden. Exemplarisch sei hier die Familie unserer ehemaligen Ortschronistin, dem langjährigen führenden Gemeindemitglied Waltraud Krause (1925-2010), genannt, deren Eltern in dieser christlichen Sozialbewegung engagiert waren.

Getragen wurde dieses Engagement unter anderem von den Werten der jungen Republik, für die der Name Walther Rathenaus wie der kaum eines anderen stand. Es ging darum, eine neue Zukunft Deutschlands zu suchen, jenseits der antimodernen Beschränkungen, die das Kaiserreich eben auch verkörpert hatte: Eine reformierte, freiheitliche Allgemeinbildung für alle, politische und geistliche Partizipation ohne Herkunftsschranken, Friedenspolitik und Antimilitarismus. Die Familien aus unserer Gemeinde, die sich zu diesen Werten hielten, fanden nach 1933 ihren Weg in die Bekennende Kirche. Sie mussten den rechtsnationalen Kräften weichen, die zeitweilig auch in unserer Kirchengemeinde die Oberhand gewonnen hatten.

Nach 1945 war es die Generation von Waltraud Krause, die neben dem materiellen auch den geistigen Wiederaufbau in die Hand nahm. Die Industrieanlagen wurden wiedererrichtet und damit an die AEG-Tradition angeknüpft, die diese Generation verinnerlicht und keineswegs vergessen hatte. Die neue, sozialistische Ideologie, der beispielsweise das Transformatorenwerk Oberspree seit 1950 den Namen „Karl Liebknecht“ verdankte, konnte die Erinne-

rung an Emil und Walther Rathenau nicht verdrängen, zumal die DDR im Zuge ihres historischen Konzeptes von „Erbe und Tradition“ auch selbst das Gedenken an Walther Rathenau in gewissem Rahmen förderte.

Oberschöneweide war einer der wichtigsten Industriestandorte in der DDR, es arbeiteten hier bis zu 25.000 Menschen. Die Industriegeschichte blieb das Lebensumfeld unserer Gemeinde. Die älteren Gemeindemitglieder wiesen den jüngeren die Erinnerungsorte, die mit der Familie Rathenau verbunden waren: Neben den Industrie- und Wohnbauten vor allem die Rathenau-Villa (ursprünglich errichtet für Erich Rathenau [1871-1903], den Bruder Walther Rathenaus) sowie das Grab der Familie auf dem Waldfriedhof Oberschöneweide. Es ist sicherlich keine Übertreibung, in diesem Stück Erinnerungskultur auch ein Stück Selbstbehauptung gegen die in der DDR dominante Ideologie zu sehen: Anhand der Familie Rathenau konnte gezeigt werden, wie fortschrittlich eine jüdisch-bürgerliche Familie der Kaiserzeit war, die nicht nur die gigantischen Erfolge der „Elektropolis“ Oberschöneweide vorzuweisen hatte, sondern auch für wegweisende Sozialleistungen sorgte, die in Europa damals ihresgleichen suchten. Als Beispiele dafür seien hier die AEG-Betriebskrippe, die Mathilde-Rathenau-Stiftung zur Unterstützung von Fabrikarbeiterinnen und der soziale Wohnungsbau in Oberschöneweide genannt.

Nach der Wende führte die Deindustrialisierung unseres Ortsteils zu nachhaltigen sozialen Verwerfungen. Während der alte AEG-Schriftzug an den Industriebauten der Wilhelminenhofstraße nun wieder angebracht wurde, ging die Geschichte dieser Industrie abrupt zu Ende. Es war gerade auch die Erinnerung an unsere historischen Wurzeln, die unsere Gemeinde unter Leitung von Frau Pfarrerin Annette Schwer dazu bewog, sich 1995 deutlich gegen die Schließung des Transformatorenwerkes Oberspree zu engagieren. Im Gemeindehaus fanden Versammlungen der „TROjaner“ statt, und die Gemeinde war auch auf den entsprechenden Protestkundgebungen vertreten. Unterstützt wurden sie dabei von der Gossner Mission und deren Erfahrung mit dem kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft.

Das Erbe der AEG in Oberschöneweide ist heute kein materielles Erbe mehr im Sinne eines pulsierenden industriellen Standorts von Weltrang. Mit der Ansiedlung von kreativen Unternehmen, Künstlern und nicht zuletzt dem Campus der Hochschule für Technik und Wirtschaft auf dem alten AEG-Gelände wird dieses materielle Erbe gewissermaßen ins Geistige überführt. Daher sind wir besonders glücklich, die Ausstellung über Walther Rathenau hier in unserer Kirche zu beherbergen. Es wäre zu wünschen, dass gerade sein geistiges Erbe die Erinnerungsorte wieder erfüllen kann: Sein Glaube an die Möglichkeit eines gerechten Friedens in Europa, sein Glaube an die Möglichkeit einer Wirtschaftsordnung, die das soziale wie das geistige Wohl der Menschen als ihr Ziel anerkennt und nicht zuletzt seine Suche nach dem, was Gott will. „Ich denke an die früheren Zeiten; ich sinne nach über all deine Taten und spreche von den Werken deiner Hände“. (Psalm 143)

Dr. Bettina Noak

Halbrunde, runde sowie sehr hohe Geburtstage im April und Mai

…zum:

70. Geb.: Brigitte Poek, Petra Venzlaff (beide OSW)

75. Geb.: Siegfried Marschall (NSW), Brigitte Kaufmann (OSW), Karin Neumann (NSW)

80. Geb.: Regina Nagel (NSW), Angelika Grosch (OSW)

85. Geb.: Brigitte Ebert (NSW)

86. Geb.: Alfred Härtel, Friedhelm Windheim, Helga Schenderlein, Gisela Elias (alle NSW)

87. Geb.: Utta Vogt (NSW), Erika Schneider (OSW), Brigitte Hidde (NSW), Rosemarie Maruhn (OSW), Helga Gorlt, Hansjürgen Möller, Erika Krummbiegel, Erna Hollmann (alle NSW)

88. Geb.: Gerda Greupner, Karl Blauärmel (beide NSW), Hans Kuhnert, Brigitta Grossmann, Anita Sielaff (alle OSW), Renate Elies (NSW)

89. Geb.: Fritz Block (NSW), Hubert Kittel, Hans Redlich (beide OSW)

90. Geb.: Günter Beier, Siegfried Czablewski, Gisela Helms, Ingeborg Wittstock (alle OSW)

91. Geb.: Brigitte Marquardt (OSW)

92. Geb.: Ursula Hansel (OSW)

93. Geb.: Helga Torke (OSW), Egon Dicke (NSW)

95. Geb.: Anna Wolff (OSW)

96. Geb.: Käthe Schröder (NSW)

106. Geb.: Liselotte Grimm (OSW)

Wir gratulieren allen Geburtstagskindern der Monate April und Mai und wünschen alles Gute und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

Wenn Sie im Gemeindebrief nicht als Geburtstagskind erwähnt werden möchten, geben Sie bitte in unserem Büro Bescheid.

Verstorben und mit kirchlichem Geleit bestattet:

Waltraud Bock,
Prof. Dr. Ernst-Manfred Wiedenroth

Herzliche Einladung zur Goldenen Konfirmation

Vor 51 und 50 Jahren wurden konfirmiert:

Konfirmation 1973 in Niederschöneweide
Gladis, Thomas Herbert Otto; Kuhlbarsch, Detlef Willy Paul; Simon, Axel Kurt Eberhard; Gottschalk, Regina Anette; Schwerin Dagmar; Vehlow, Monika; Warnke, Claudia-Katrin;

Konfirmation 1974 in Niederschöneweide
Besser, Sabine; Hert, Charlotte; Braun, Cordelia Melitta; Helm, Karin; Hinz, Regina Renate; Jantzen, Heike Berta Erna; Kunicki Ralf; Müller, Sirgun Johanna Marianne; Pollmer, Claudia; Racho, Sylvia; Schempinski, Petra; Schulz, Angelika

Wir feiern die Goldene Konfirmation in der Friedenskirche Niederschöneweide am 02.06.2024.

Konfirmation 1973 Oberschöneweide
Bolech, Udo Rainer; Bunzel, Manfred; Große, Frank Joachim; Haase, Rainer Jürgen; Hartwig, Eberhard; Rese, Holger; Schaffner, Frank; Stult, Olaf Günter; Artemiadis, Christine Ingrid; Bartel, Christiane; Draeger, Christiane Ulrike; Jeschke, Anne-Katrin; Just, Petra Sibille; Lonser, Christine Maria Magdalena; Sickert, Jeanette; Stoyke, Christiane Monika Edeltraud; Tiburski, Carmen Britta;

Konfirmation 1974 Oberschöneweide
Haubenreißer, Ulrich Christian; Hofschneider, Norbert Horst Peter; Kasueske, Reinhard Fritz; Langwald, Rainer; Noa, Klaus-Jürgen; Tygör, Lutz Rainer Fritz; Hoffmann, Elke Helga; Moldenhauer, Ute Else; Pilhofer, Petra; Schulze, Marlies Helga; Spliefsgard, Dagmar Erika Hilde

Wir feiern die Goldene Konfirmation in der Christuskirche Oberschöneweide am 26.05.2024

Bitte helfen Sie uns die aktuellen Namen und Adressen der goldenen Konfirmanden zu finden. Melden Sie sich bitte im Büro, wenn Sie dabei helfen können oder selbst kommen werden.

Oase (Gemeindekaffee): jeweils 15:00 Uhr

02.04.2024 16.04.2024
07.05.2024 21.05.2024

KiKi-Treff (im Gemeinderaum, hinterer Eingang)

montags 15:30 Uhr für Kinder der 1.-3. Klasse
montags 16:30 Uhr für Kinder der 4.-6. Klasse

Kontakt: Sabrina Lehmann, Tel.: 0176 - 73 55 04 12
Mail: lehmann@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Pfadfinder (im Pfadfinderkeller unter dem Gemeindehaus)

dienstags 17:00 Uhr 7-11 Jahre
mittwochs 18:00 Uhr 13-14 Jahre
donnerstags 17:00 Uhr 11-12 Jahre

Kontakt: pfadisimfez@bdp-bbb.de

Männerkreis (im Gemeinderaum, hinterer Eingang)

Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 19:30 Uhr im Gemeinderaum

Kontakt: Bernd Böttcher, Tel.: 030 - 53 78 16 10

Gemeindekaffee: jeweils 15:00 Uhr

09.04.2024
14.05.2024

Seniorenkreis: 15:00 Uhr

03.04.2024 Vortrag Fr. Dr. Noak: Jan Vermeer (1632-1675)

Hilfe!!!
Am 19.04.2024 brauchen wir Ihre Hilfe.
Ab 10:00 Uhr wollen wir in der und um die Christuskirche sauber machen, aufräumen und am Denkmal ein kleines Stück Bienenwiese anlegen.
Wir arbeiten und essen gemeinsam und freuen uns auf Sie.

Im Namen des Gemeindekirchenrates
Ihr Pfarrer Thomas Jabs

Regionale Angebote für Jugendliche

Konfirmandenjahrgang 2025:	mittwochs	17:00 - 18:30 Uhr
Konfirmandenjahrgang 2024:	mittwochs	18:30 - 20:00 Uhr
Junge Gemeinde:	mittwochs	ab 19:00 Uhr
JG²:	dienstags	ab 19:00 Uhr (14-tägig)
	02.04. 16.04. 14.05. 28.05.	

Kontakt: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de; Tel.: 0176 - 72 33 74 66

GOTTESDIENSTE

	Niederschöneweide	Oberschöneweide
01. April2024 Ostermontag	11:00 Uhr Regionaler Gottesdienst Kirche Johannisthal	
07. April 2024 Quasimodogeniti	09:30 Uhr Pf. Jabs	11:00 Uhr Pf. Jabs mit Taufe anschl. Kirchenkaffee
14. April 2024 Misericordias Domini	09:30 Uhr mit Abendmahl Pf. Jabs	11:00 Uhr mit Abendmahl Pf. Jabs
21. April 2024 Jubilate	11:00 Uhr Regionaler Musikgottesdienst mit allen Kirchen-Chören der Region Kirche Zum Vaterhaus, Baumschulenweg	
28. April2024 Kantate	09:30 Uhr H. Hoffmann	11:00 Uhr H. Hoffmann

Einladung zum Sonntag Jubilate

Für alle Chormusikliebhaber haben die Chöre der Region einen besonders schönen Gottesdienst vorbereitet. Er findet diesmal am **Sonntag „Jubilate“, am 21.04.2024 um 11:00 Uhr in Baumschulenweg** statt. Außer Chorälen und Liedern zum Hören und Mitsingen wird auch die Kantate **„Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken“** von Dietrich Buxtehude aufgeführt. Bei diesem Gottesdienst werden wir für die Sanierung der historischen **Dinseorgel** sammeln. Bei Kaffee und Kuchen wollen wir im Anschluss mit Ihnen ins Gespräch kommen und freuen uns schon sehr auf Sie.

Pfarrerin Khan, Martin Fehlandt
und Barbora Yhee

	Niederschöneweide	Oberschöneweide
05. Mai 2024 Rogate	11:00 Uhr Regionalgottesdienst Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden Pf. Jabs / Gem.-päd. Endter / Konfis Bekenntniskirche, Treptow	
09. Mai 2024 Christi Himmelfahrt	11:00 Uhr Open Air Familiengottesdienst zu Himmelfahrt Kirche Johannisthal	
12. Mai 2024 Exaudi	09:30 Uhr Pf. Jabs	11:00 Uhr Pf. Jabs
19. Mai 2024 Pfingstsonntag	11:00 Uhr Konfirmationsgottesdienst Pf. Döhle Christuskirche Oberschöneweide	
20. Mai 2024 Pfingstmontag	11:00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst, mit Abendmahl Pf. Jabs Friedenskirche Niederschöneweide	
26. Mai 2024 Trinitatis	11:00 Uhr Goldene Konfirmation Pf. Jabs Friedenskirche Niederschöneweide	

Das Zisterzienserkloster Zinna bei Jüterbog

Unser Gemeindeausflug in diesem Jahr wird uns mit der älteren Kirchengeschichte im heutigen Land Brandenburg und den Mönchen des Zisterzienserordens bekanntmachen. Kein Geringerer als Theodor Fontane hat das Wirken der „weißen Mönche“ ausführlich geschildert, da er auf seinen Wanderungen immer wieder auf ihre – schon zu seinen Lebzeiten oft überwucherten und vergessenen – Spuren stieß. Über die Anfänge des Zisterzienserordens in Frankreich und seine erstaunliche Ausbreitung während des 12. Jahrhunderts schrieb er bewundernd:

„Nie hat ein Orden einen rascheren und gewaltigeren Siegeszug über die Welt gehalten. Aus dem Mutterkloster Cisterz, gegründet 1098, waren nach fünfzehn Jahren schon vier mächtige Töchterklöster: La Ferté, Pontigny, Morimond und Clairvaux hervorgegangen, den Töchtern folgten wieder Töchter und Enkeltöchter, und ehe ein halbes Jahrhundert um war, war nicht nur ein Netz von Zisterzienserklöstern über das ganze christliche Europa ausgebreitet, sondern auch tief in heidnische Lande hinein waren die Mönche von Cisterz mit dem Kreuz in der Linken, mit Axt und Spaten in der Rechten, lehrend und Acker bauend, bildend und heiligend vorgedrungen.“

Fontane schildert hier das wichtige Organisationsmerkmal des Zisterzienserordens: das System der Filiationen. Das Mutterkloster Cîteaux („Cisterz“) hatte vier Tochterklöster, die sogenannten Primarabteien La Ferté, Pontigny, Morimond und Clairvaux. Diese wiederum konnten eigene Filialgründungen („Töchter und Enkeltöchter“) veranlassen. Mit dem Kloster Zinna haben wir eine solche „Urenkeltochter“ vor uns. Aus der Primarabtei Morimond ging 1133 das Kloster Altenberg (im Bergischen Land) hervor, aus diesem wiederum 1138 das Kloster Mariental (bei Helmstedt) und wahrscheinlich von diesem aus wurde Kloster Zinna um 1170/71 durch die Initiative von Erzbischof Wichmann von Magdeburg (vor 1116-1192) gegründet. Damit verlassen wir eigentlich die engere brandenburgische Landesgeschichte, denn bis 1680 gehörten Kloster Zinna und auch die Stadt Jüterbog zum Gebiet des Erzstiftes Magdeburg und nicht zur Markgrafschaft Brandenburg.

Die Gründung Kloster Zinnas war eng mit den Ereignissen der als hochmittelalterliche Ostsiedlung bezeichneten Expansionspolitik weltlicher und geistlicher Fürsten östlich der Elbe verbunden. Nachdem im Jahr 968 Kaiser Otto I. das Erzbistum Magdeburg gegründet hatte (sein Grabmal befindet sich im Magdeburger Dom), erlitt die Eroberung und Christianisierung der von slawischen Völkerschaften besiedelten Lande östlich der Elbe zunächst einen Rückschlag, bis sie im 12. Jahrhundert erfolgreicher wiederaufgenommen wurde. Hierbei taten sich weltliche Fürsten, wie Albrecht der Bär (um 1100-1170) als erster Markgraf von Brandenburg und geistliche Territorialherren, wie eben Erzbischof Wichmann, hervor. Erzbischof Wichmann war es um 1160 gelungen, sich in den Besitz des sogenannten „Landes Jüterbog“ zu setzen, das damals bereits slawisch besiedelt war. Der Ort „Jutriboc“ wurde erstmals 1007 als slawische Siedlung erwähnt. Im Jahre 1174 verlieh Erzbischof Wichmann Jüterbog das Magdeburgische Stadtrecht und baute den Ort als ein Handelszentrum aus. Um sein übriges Territorium zu besiedeln und wirtschaftlich zu entwickeln, rief er zunächst niederländische und flämische Bauern ins Land, woran noch heute der Name dieser Region, Fläming, erinnert. Neben diesen im Wasserbau und der Landwirtschaft sehr erfah-

renen Fachleuten setzte der Erzbischof auf jene zweite Kraft, die überall in Europa „lehrend und Acker bauend, bildend und heiligend vorgedrungen“ war – die Zisterzienser.

Über die eigentliche Gründung des Klosters Zinna 1170/71 wissen wir nicht viel. Wahrscheinlich wurde es, wie es die Ordensregeln vorsahen, anfänglich mit zwölf Mönchen besetzt, die vermutlich aus Mariental kamen. Das Kloster war, wie im Zisterzienserorden üblich, der Mutter Gottes geweiht. Die erste Zeit der Klostergeschichte war offenbar schwierig. Ein großer Slawenaufstand im Jahre 1179 zerstörte die bescheidenen Anfänge, die Klosterbaustelle wurde verwüstet, der erste Abt soll getötet worden sein. Erzbischof Wichmann förderte das Kloster weiterhin, aber die Mönche lebten in tiefer Armut. Sogar das Generalkapitel im weit entfernten Mutterkloster Cîteaux beschäftigte sich mit Kloster Zinna und untersagte dem Zinnaer Abt, Mönche und Konversen (Laienbrüder) mit Reliquien zum Betteln zu schicken. Noch im Jahr 1229 baten die Zinnaer Mönche das Generalkapitel um Hilfe und regten eine mögliche Verlegung des Klosters an, was auf große wirtschaftliche Schwierigkeiten hinweist. Danach jedoch ging es aufwärts, und das Kloster wurde zu einem Motor der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region. Um 1350 lebten rund 60 Mönche und 100 Konversen im Kloster Zinna, bis die Zeit der Reformation die Zahl der Mönche wieder auf zwölf sinken ließ.

1230 schenkte der Erzbischof von Magdeburg dem Kloster einen Landstreifen auf dem relativ weit entfernten Barnim, nordöstlich von Berlin. Damit begann die Zeit des wirtschaftlichen Aufstiegs. Die Bestimmungen des Zisterzienserordens sahen ursprünglich die Eigenbewirtschaftung aller Klostergüter auf klostereigenen Höfen (Grangien) vor, um die Klöster unabhängig von weltlich-politischen Einflüssen zu machen. Auch Kloster Zinna besaß solche Grangien, etwa das auch nach der Klosterzeit noch sehr bedeutende Gut Kaltenhausen. Sie waren landwirtschaftliche Zweigbetriebe des Klosters, die von den sogenannten Konversen bewirtschaftet wurden. Diese waren Laien, die die Mönchsgelübde abgelegt hatten und den Mönchen als Mitbrüder galten, „teilhaftig unserer geistlichen wie zeitlichen Güter“. Sie entlasteten die Mönche in allen praktischen Arbeiten und konnten in der Regel keine klerikalen Weihen erhalten. Kenntlich waren sie am Bart, einer kleineren Tonsur und einem schlichteren Gewand. Viele von ihnen waren gut ausgebildete Spezialisten und für die wirtschaftliche Entwicklung des Klosters unverzichtbar. Sie arbeiteten in den Grangien, in den wirtschaftlichen Unternehmungen oder auch in den Werkstätten auf dem Klosterhof.

Allerdings spielte die Grangienwirtschaft, wie auch in vielen anderen Zisterzienserklöstern, im Kloster Zinna nicht die Hauptrolle. Ihm wurde durch Schenkungen, Stiftungen und später durch Kauf oder Tausch ein beträchtlicher Landbesitz zuteil, der von abhängigen Bauern bewirtschaftet wurde. Auf dem Zenit dieser Entwicklung, im 15. Jahrhundert, besaß das Kloster 75.000 Morgen Land (18.750 Hektar) und 39 Dörfer im Raum Fläming und Barnim. Wenn man von rund 17 Hektar Größe einer „flämischen Hufe“ ausgeht, die damals eine lebensfähige Vollbauernstelle bezeichnete, kann man sich eine Vorstellung vom Umfang des Besitzes machen. Außerdem erschloss das Kloster Bodenschätze in den Rüdersdorfer Kalksteinbrüchen, betrieb einen Eisenhammer, Ziegeleien, Mühlen und Pechhütten und war an der Salzproduktion in Halle/S. beteiligt.

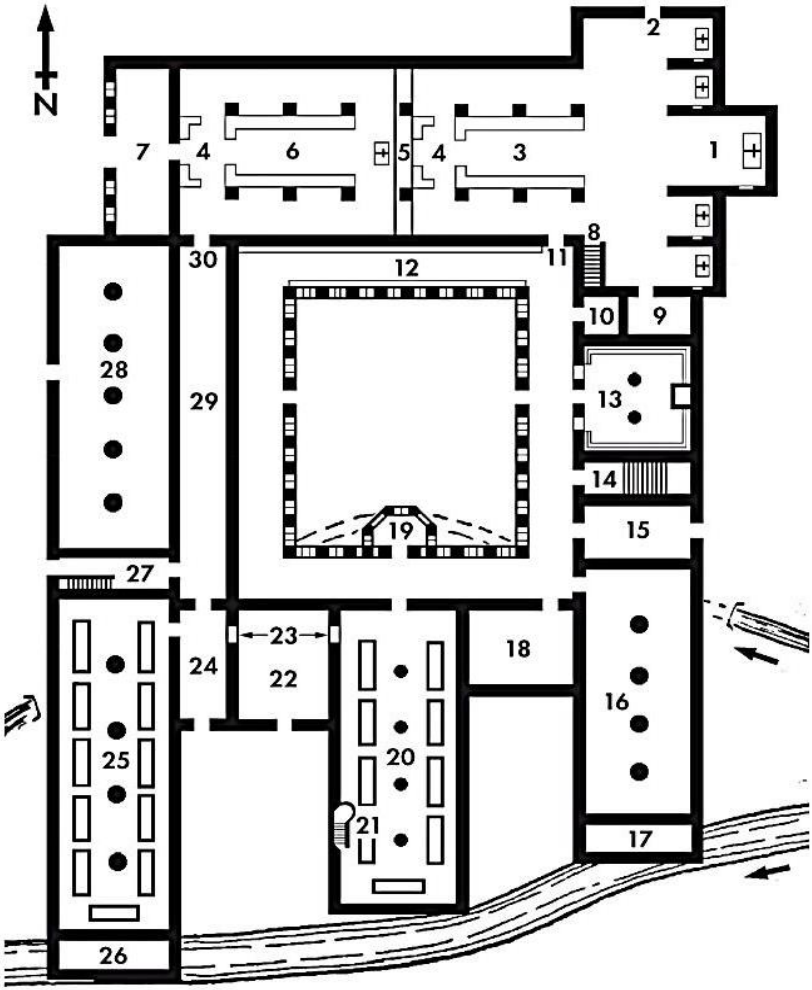
Neben der Landwirtschaft förderte das Kloster die Handelstätigkeit in seinem Ein-

Neues von den Dryaden (Pfadfinder*innengruppe)

Liebe Oberschöneweider Gemeinde,
wir freuen uns, dass unsere Pfadfinder*innengruppe gut ankommt und möchten euch berichten, was wir im letzten Jahr so Tolles erlebt haben:
Wir begegneten an Himmelfahrt in Groß Zerlang anderen Pfaddi-Gruppen und konnten gemeinsam Geländespiele und Rätsel zum Thema Harry Potter lösen. Im Sommer ist unsere älteste Gruppe (13/14) auf der ersten großen Wanderung in

Schweden gewesen. Nach der langen, kräftezehrenden, zusammenschweißenden Tour durften wir noch herrliche Tage am schwedischen Meer mit vielen deutschen und internationalen Pfaddi-Gruppen verbringen. Ein Highlight war sicherlich im Anschluss die Wandertour unserer Gruppenleitungen (21-27) im schwedischen Lappland. Die Herbstfahrt wurde vom Sams überrascht, wir verfolgten Herrn Taschenbier bei einer Schnitzeljagd und lernten, Popcorn selbst zu machen für unseren Freiluftkino-Abend.
Letztes Jahr erlebten wir unsere Erste Winterfahrt, dort schliefen wir ausnahmsweise mal nicht in unsern Zelten, den Kothen & Jurten sondern in einem Lehm-/Holzhaus mit Ofen – gemütlich. Nachdem wir schon gemeinsam über einen Namen abgestimmt haben, ist unsere neueste Errungenschaft ein gemeinsam entwickeltes Wappen.
Wenn ihr auch einmal Lust habt, vorbeizuschauen meldet euch gerne bei uns dryaden@bdp-bbb.de. Vor allem für Mädchen im Alter von 7-14 Jahre haben wir noch viele Plätze frei.
Auch freuen wir uns immer über Menschen im Alter von 15-30, die Lust haben, zu unserem Gruppenleitungsteam dazu zustoßen ☺
Für mehr Eindrücke könnt ihr gerne auf unserem Instagram-Kanal vorbeischauen: *aufbaugruppe_dryaden*
Gut Jagd, Gut Pfad, Seid wach,
Eure Dryaden

Normalplan eines Zisterzienserklosters (nach Jürgen Eberle):
1–7 Kirche: 1 Presbyterium, 2 Friedhofspforte, 3 Religiosenchor, 4 Krankenchöre, 5 Lettner, 6 Laienchor, 7 Vorhalle (Paradies), 8 und 14 Aufgang zum Dormitorium der Mönche (über 9, 10, 13–16), 9 Sakristei, 10 Armarium, 11 Mönchspforte, 12 Lesesitze im Kreuzgang, 13 Kapitelsaal, 15 Sprechraum (Parlatorium), 16 Auditorium, 17 Mönchslatrinen, 18 Calefaktorium, 19 Brunnenhaus, 20 Mönchsrefektorium, 21 Lesekanzel, 22 Küche, 23 Durchreichen, 24 Sprechraum der Konversen, 25 Konversenrefektorium, 26 Konversenlatrinen, 27 Durchgang mit Treppe zum Konversendormitorium (über 25, 27, 28), 28 Vorratskeller, 29 Konversengasse, 30 Konversenpforte



Normalplan eines Zisterzienserklosters. In: Oliver H. Schmidt, *Kloster Zinna und der Orden der Zisterzienser*. Berlin 2001, S. 29

zugsgebiet. Dazu besaß Kloster Zinna insgesamt fünf Stadthöfe bzw. Stadthäuser in Jüterbog, Treuenbrietzen, Strausberg, Berlin und Wittenberg. Diese Höfe dienten dem Absatz überschüssiger Waren aus der Klosterproduktion, aber auch diplomatischen Zwecken. Durch den Besitz auf dem Barnim, dessen Lehenshoheit 1245 vom Magdeburger Erzbischof an die brandenburgischen Askanier überging, war Kloster Zinna nun politisch „Diener zweier Herren“, die in der Territorialpolitik miteinander konkurrierten. Daher übten die Äbte gelegentlich wichtige politische Vermittlungsmissionen aus. Insgesamt kann man sagen, dass das Kloster Zinna, abgesehen von den frühen wirtschaftlichen Notzeiten, stets fest in die politischen und wirtschaftlichen Strukturen des mittelalterlichen Feudalsystems eingebunden war.

Von seiner äußeren Gestalt her folgte Kloster Zinna im Wesentlichen dem Muster, das der Zisterzienserorden für seine Abteien vorsah (siehe die Abbildung des Normalplans). An die spätromanische Klosterkirche schloss sich der Ostflügel der Klausur als Aufenthaltsbereich für die Mönche an. In seinem Obergeschoss befand sich der gemeinsame Schlafsaal (Dormitorium). Er war vom Westflügel, dem Konversenhaus, räumlich getrennt. Im Südflügel befand sich die Küche, daran mittig anschließend der Speisesaal für die Mönche (Refektorium). Dieses Geviert umschloss den Kreuzgang. Der Kreuzgang war stets das Herzstück einer zisterziensischen Klosteranlage. Er verband die einzelnen Gebäudeteile, diente jedoch gleichzeitig liturgischen und meditativen Zwecken. Auch die den Mönchen vorgeschriebene Lesung der Heiligen Schriften (Lectio Divina) geschah häufig dort.

Als Ergänzung dieser im Geviert errichteten Anlage existierten im Kloster Zinna ein Siechenhaus für Kranke und ein im 15. Jahrhundert entstandenes Abtshaus mit eigener Abtskapelle. Die Gesamtanlage mit weiteren Funktionsgebäuden, Werkstätten und Ställen war von einer Mauer umgeben und vermittelte daher den Eindruck einer kleinen Stadt. Obgleich zu großen Teilen nach der Reformation abgetragen oder überbaut, beeindruckt das Ensemble Kloster Zinna noch heute durch seine künstlerische und geistliche Kraft.

Die geistliche Ausstrahlung des Klosters ging mit seinen wirtschaftlichen Aktivitäten Hand in Hand, denn die Wirtschaft diente ja dazu, eine materielle Grundlage für das geistliche Leben zu schaffen. Das Kloster übte die Patronatsrechte über 20 Mutterkirchen und 11 Filialkirchen aus, das heißt, es war unter anderem für die Erteilung der Seelsorge in diesen Kirchen verantwortlich. Daneben wurden im 15. Jahrhunderts zwei Wallfahrtskapellen errichtet, so die gut besuchte Marienkapelle auf dem Golmberg, an die seit 2005 ein Wallfahrtskreuz erinnert.

Vom geistlichen Leben im Zinnaer Kloster sind heute nur noch wenige Zeugnisse vorhanden. Zu ihnen gehören die im 15. Jahrhundert entstandenen Wandmalereien in der ehemaligen Abtskapelle. Eines dieser Fresken stellt die Heilige Ursula als Schutzmantelheilige dar. Sie birgt unter ihrem Mantel symbolisch die Gesamtheit der Gläubigen vor den drei Grundübeln ihrer und aller Zeiten, nämlich Krieg, Hunger und Krankheit, die durch drei Pfeile in ihrer Hand versinnbildlicht werden. Die Heilige Ursula wurde im Rheinland besonders verehrt und war Schutzpatronin der Kirche des Altenberger Mutterklosters. Ihre Darstellung erinnert an die jahrhundertelange Verwandtschaft beider Klöster. Ferner existiert ein Fresko mit dem Abbild des Heiligen Bernhard von Clairvaux (1090-1153), des bedeutendsten geistlichen Vaters der Zisterzienser. Seine Christus- und Liebesmystik bildet bis heute eine spiritu-

elle Grundlage des Ordens und inspiriert noch immer Christen über alle Konfessionen hinweg. Schließlich ist auf einem Wandbild der Heilige Mauritius dargestellt, ein Ritterheiliger, der der Legende nach aus Ägypten stammte und im 3. Jahrhundert nach Christus das Martyrium erlitten haben soll. Wie im Dom zu Magdeburg, der dem Heiligen Mauritius geweiht war, ist er hier als ritterlicher Afrikaner abgebildet, also im mittelalterlichen Verständnis als „Heiliger Mohr“. Er genoss gerade im mitteldeutschen Raum eine sehr große Verehrung, die schon auf Kaiser Otto I. als Gründer des Erzbistums Magdeburg zurückging. Auch am Rathaus Jüterbogs findet sich seine, ursprünglich vom Magdeburger Erzbischof gestiftete, Statue. Mit diesem Fresko in der Abtskapelle unterstrich das Kloster seine Verbindung zum Erzstift Magdeburg, dessen Initiative es seine Existenz verdankte. Das Kunstprogramm der Abtskapelle verdeutlicht in eindrucksvoller Weise die geistliche Öffnung des Klosters in die damals bekannte Welt hinein und seine „heiligende wie bildende“ Funktion im Jüterboger Land.

Zu dieser bildenden Funktion gehört auch eine weitere Besonderheit, nämlich der 1492/93 vermutlich in der Buchdruckerei des Klosters gedruckte Marienpsalter, der heute als das älteste gedruckte Buch Brandenburgs gilt. Die Inkunabel bietet den Gläubigen, analog zu den 150 Psalmen, 150 Gebete zum Thema der Taten Gottes an Maria. Der Marienpsalter belegt die Beziehungen des Klosters zu Kaiser Friedrich III. (1415-1493) und seinem Sohn Maximilian (1459-1519), denn sein Autor war der kaiserliche Kaplan Hermann Nitzschewitz. Er stammte aus Trebbin und wirkte u.a. als apostolischer Protonotar in Frankfurt/O. Gleichzeitig trug das Buch zur Verbreitung der Rosenkranzbruderschaften bei, die ja dem zisterziensischen Ideal von der Marienverehrung entsprachen. Außerdem ordnet sich der Marienpsalter in die Propaganda zur Abwehr der Türken am Ende des 15. Jahrhunderts ein, deren Vordringen auf das Gebiet des christlichen Europas damals als akute Gefahr angesehen wurde. Das Buch ist mit 500 Abbildungen auf 200 Seiten überaus reich ausgestattet und damit ein Höhepunkt der frühen Buchdruckkunst in Deutschland.

So kam das Jahr 1500 heran. Geistlich und wirtschaftlich stand das Zinnaer Kloster scheinbar gut da. Doch die Zeichen der Krise – Verfall der kirchlichen Sitten, Abwendung von den ursprünglichen Ordensidealen, politische wie ökonomische Schwierigkeiten im Reich wie in Europa – gingen auch an Zinna nicht spurlos vorüber. Ereignisse im nahen Jüterbog trugen schließlich dazu bei, die Welt der Mönche für immer aus den Fugen zu heben. Der Dominikaner Johann Tetzel (1460/65-1519), predigte im Auftrag des Erzbischofs von Mainz, Albrecht von Brandenburg (1490-1545), der zugleich Erzbischof von Magdeburg war, den Ablasshandel. Dieser Handel sollte zur Finanzierung des Petersdomes in Rom und gleichzeitig zur Schuldentilgung des Erzbischofs dienen. Martin Luther erinnerte sich noch im Jahre 1541 gut an die ungeheuerlichen Dinge, die damals vorfielen: „Es geschah im Jahr 1517, dass ein Predigermönch [Dominikaner, B.N.] namens Johannes Tetzel, ein großer Schreihals, den Ablass verkündete und Gnade für Geld verkaufte, so teuer oder wohlfeil, wie er es aus allen Kräften vermöchte. Zu der Zeit war ich Prediger hier [in Wittenberg] im Kloster und ein junger Doktor, frisch aus der Esse gekommen, hitzig und tatendurstig in der Heiligen Schrift. Als nun das Volk von Wittenberg nach dem Ablass nach Jüterbog und Zerbst lief […] kam vor mich, dass der Tetzel gräulich schreckliche Artikel gepredigt hatte“. Luther nennt dann einige Beispiele von Tetzels Lehren: „Er [Tetzel, B.N.] hätte solche Gnade und Gewalt vom

Papst, dass wenn einer gleich die Heilige Jungfrau Maria, Gottes Mutter verletzt oder geschwängert hätte, so könnte er's vergeben, wenn derselbe in den Kasten legte, was sich gebührt. […] Wenn einer Geld in den Kasten legte für eine Seele im Fegfeuer – sobald der Pfennig auf den Boden fiele und klingelte, so führe die Seele heraus gen Himmel". Ein solcher Ablasskasten ist übrigens noch heute in Jüterbog zu sehen.

Der Rest ist bekannt. Martin Luther schlug am 31. Oktober 1517, dem Vorabend des Allerheiligenfestes, seine Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg. Die Reformation nahm ihren Lauf. Sie führte dazu, dass das Kloster Zinna 1553 aufgelöst wurde und verschiedene Territorialgewalten den riesigen Klosterbesitz übernahmen. Wie weite Wege wurden seitdem zurückgelegt. Und wie gesegnet sind wir heute als Katholische und Evangelische Kirche in Deutschland darin, dass wir ohne Zaudern sagen können: Wir sind gemeinsam Erben der Zisterzienser wie aller anderen Traditionen in unseren Kirchen. Das haben die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der EKD in einem am 14. März 2024 veröffentlichten gemeinsamen Dokument bekräftigt, in dem es heißt: „Wir wollen nicht mehr ohne den Dialog mit Euch Kirche sein." Wir wollen nicht mehr ohne Euch sein! Daher fahren wir im Juni 2024 nach Kloster Zinna, um dort staunend und demütig den Geist der Zisterzienser zu suchen.

Dr. Bettina Noak

Literatur:

Deutsche Bischofskonferenz und EKD, *Mehr Sichtbarkeit in der Einheit und mehr Versöhnung in der Verschiedenheit. Zu den Chancen einer prozessorientierten Ökumene*. Gemeinsame Texte Nr. 30. 2024.

Theodor Fontane, *Wanderungen durch die Mark Brandenburg.* Bd. II, München 1991.

Peter-Michael Hahn, *Geschichte Brandenburgs*. München 2009.

Martin Luther, *Die 95 Thesen. Mit Quellen zum Ablassstreit*. Hrsg. von J. Schilling. Stuttgart 2016.

Jörg Oberste, *Die Zisterzienser*. Stuttgart 2014.

Oliver H. Schmidt, *Kloster Zinna und der Orden der Zisterzienser*. Berlin 2001.

Ein Exemplar des *Zinnaer Marienpsalters* aus der Bayrischen Staatsbibliothek, Signatur „4 Inc.s.a. 1521" kann unter folgendem Link bewundert werden:
https://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0003/bsb00030293/images/index.html

Stolpersteine in Oberschöneweide

Die Stolpersteingruppe Schöneweide lädt ein, die Ausstellung "Ausschnitte des jüdischen Lebens in Schöneweide bis 1945" im Saal des Kiezclubs KES in der Plönzeile 5-7 zu besuchen. Sie wird bis Ende April zu sehen sein. Die Öffnungszeiten orientieren sich an den Öffnungszeiten des KES, am besten ist es, sich in der Plönzeile 4 im Büro zu melden.

Am **21.04.2024** laden wir zu einem Stolpersteinrundgang ein. Treffpunkt ist um **11.00 Uhr** vor dem Bürgeramt Schöneweide.

Am **26.024.2024, 10: Uhr** findet in Zusammenarbeit mit einer 6.Klasse der Schule An der Wuhlheide die Verlegung von 7 weiteren Steinen statt:

Wilhelminenhofstr.35	für Alfred Schindler und Minka Schindler geb. Lentschütz
Griechische Allee 13	für Hans Schindler und Rosa Schindler geb. Wagner
	für Elfriede Laznik geb. Schindler, Abram Laznik und Ralph Laznik

Treffpunkt: Kiezclub KES, Saal

Anette Küntzel und Robert Jabbusch,
im Auftrag der Stolpersteingruppe Schöneweide

Veranstaltungen des Pfarrsprengels direkt und einfach auf dem Handy empfangen

Wer WhatsApp oder Telegram auf dem Handy verwendet, kann jetzt K**onzerttermine, Vernissagen, Garteneinsätze** und **Kirchencafés** bequem auf das Handy erhalten.
Dabei zeigen die zwei Kanäle zusammengefasst lauter schöne Veranstaltungen im Pfarrsprengel von Johannisthal bis Treptow, über Ober-, Niederschöneweide bis Baumschulenweg. Was unser Pfarrsprengel so alles zu bieten hat, ist eine nette Gelegenheit andere christlich Interessierte kennenzulernen. Mit dem Kanal auf dem Handy kann man weniger tolle Veranstaltungen verpassen und mehr im
Wohnumfeld untereinander verbunden sein...das ist das Anliegen!

WhatsApp Kanal mit den Kirchenveranstaltungen im Umkreis

Möchtest Du mitmachen?
Wenn Du Spaß an Fotos oder Posts gestalten hast, hilf gerne mit, Beiträge zu sammeln. Melde Dich bei uns! So können die Flyer und Texte der anderen Gemeindemitglieder, die sie sich für Veranstaltungen ausgedacht haben, mehr Adressaten erreichen! Auch eigene Ideen zur Weiterentwicklung sind willkommen!
Kanaladministration: Katja G. 0176 24757397

Ev. Pfarrsprengel TreptKöp - Hauskreise , Freizeittreffen
WhatsApp-Community

Außerdem: Hauskreise und Freizeittreffen für die Altersgruppe 27 bis 65
In einer WhatsApp Community gibt es jetzt die Möglichkeit, dass wir selber untereinander und miteinander regional mehr Gemeinschaftsempfinden gestalten. Verabrede Dich z.B. zum Waffelessen, zu Pizza & Predigtabenden oder zu "Skate & Picknick" an der Wellenbahn im Landschaftspark Johannisthal...
Wenn Du eine eigene Idee hast, kannst Du in der Community einfach eine Gruppe anlegen und herausfinden, ob auch andere Gemeindebesuchende genau auf deine Idee gewartet haben! Oder Du nimmst einfach nur teil ☺.
Bisher gab es schon 3 Pizzaabende sowie zwei Kreativhauskreise.

Wer kein WhatsApp hat, kann die Hauskreistermine auch im Telegramkanal t.me/VeranstaltungenEvKircheTreptKöp empfangen und sich dort in den Kommentaren zum Teilnehmen melden:

Termine und mehr auf Telegram

Erhalte die Veranstaltungen im Pfarrsprengel auf's Handy!

-> Johannisthal, Baumschulenweg, Treptow, Nieder- und Oberschöneweide..
-> Lokale Konzerte, Feste, Cafétreffen, Vernissagen, Familiengottesdienst, Garteneinsätze, ...

im Telegram Kanal unter:
t.me/VeranstaltungenEvKircheTK

Willst Du mitmachen?
Wir suchen noch Mithilfe im Adminteam! Poste mit uns, was es alles für Veranstaltungen im Umkreis gibt. Fördere Hauskreise und gemeinschaftliche Freizeittreffen über Social Media. Unser Ziel ist mehr Kontakt unter örtlichen Gemeindebesuchenden zwischen 27 und 65 Jahren zu ermöglichen:-)

- melde Dich gern!

Ansprechpartner Kanaladministration: Katja G.
SMS oder PN an 0176/247 57 397

KONTAKT

Gemeindebüro
Katja Justus
12439 Berlin, Britzer Straße 1-3
Di 10:00 - 12:00 Uhr; Mi 14:00 - 17:00 Uhr
☏ 030 - 631 66 42
Fax 030 - 63 90 53 15
Mail: buero@friedenskircheberlin.de
www.friedenskircheberlin.de

Pfarrer Thomas Jabs 📱 0162 – 538 93 20
Mail: thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de
Sprechzeit im Büro: donnerstags: 09:30 -11:30 Uhr
und nach tel. Vereinbarung

Gem.-Päd. Mandy Endter *Konfirmanden und Jugendarbeit*
☏ 030 - 23 13 14 69
📱 0176 - 72 33 74 66
Mail: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de

Kantor Martin Fehlandt ☏ 030 - 636 60 12
Mail: martinfehlandt@web.de

Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost www.ekbso.de

Kindertagesstätte Birgit Kroll, Leiterin
12439 Berlin, Köllnische Straße 8
Mo - Fr 07:00 - 17:00 Uhr ☏ 030 - 63 90 80 08
Mail: ev.kita-nweide@gmx.de

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei der **Berliner Sparkasse** einzuzahlen:
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXXX
Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“
und als Spendenzweck **„Niederschöneweide“** an.

IN EIGENER SACHE:
Wir bemühen uns, unseren Gemeindebrief durch viele ehrenamtliche Arbeit so kostengünstig wie möglich zu gestalten. Die Herstellung, wie z.B. Druck und Papier, kostet aber Geld. Wir würden uns deshalb sehr freuen, wenn Sie uns mit einer Spende von 6,00 € im Jahr unterstützen.
(Stichwort KG Niederschöneweide oder Oberschöneweide – Gemeindebrief)
Vielen Dank, Ihre Gemeindekirchenräte

Gemeindebüro Katja Justus
12459 Berlin, Firlstraße 16
Di 15:00 – 18:00 Uhr, Do 09:00 – 12:00 Uhr
☏ 030 - 535 31 55 Fax 030 - 535 35 36
Mail: gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de
www.ev-kirche-oberschoeneweide.de

Organisation von Konzerten und Tonaufnahmen
Christiane Matis
Mail: kultur@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Organisation von Ausstellungen
Evelyn Stern 0176 – 24 64 79 93
Mail: evelyn.stern57@googlemail.com

Pfarrer Thomas Jabs 0162 – 538 93 20
Mail: thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de
Sprechzeit im Büro: donnerstags 13:00 - 15:00 Uhr
und nach tel. Vereinbarung

Gem.-Päd. Sabrina Lehmann - *Kirche mit Kindern* 0176 – 73 55 04 12
Instagram: Kiki_an_der_Spree
Mail: lehmann@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Mandy Endter - *Konfirmanden und Jugendarbeit*
0176 – 72 33 74 66
Mail: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de

Kantor Martin Fehlandt ☏ 030 - 636 60 12
Mail: martinfehlandt59@gmail.de

Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost www.ekbso.de

Kindertagesstätte Daniela Ziegener, Leiterin
12459 Berlin, Griechische Allee 59, Garteneingang
Mo – Fr 06:30 – 17:00 Uhr ☏ 030 - 535 30 15
Mail: ev-kita-osw@gmx.de

Kirche und Kultur für Oberschöneweide e.V.
Rainer Noak ☏ 030 - 97 60 14 17

Laib & Seele Do 16:00 – 17:30 Uhr
Eine Aktion der Berliner Tafel e.V., der Kirchen und des rbb
Hasselwerderstraße 22 A
Kontakt: Andreas Bredereck 0152 - 27 28 27 57

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei der **Berliner Sparkasse** einzuzahlen:
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXXX
Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“
und als Spendenzweck **„Oberschöneweide“** an

Wir bieten Einrichtungen und Geschäftsleuten aus unseren Kiezen oder für unsere Kieze Raum für eine Werbung an. Auskünfte über unsere Kirchenbüros.

Heute bestellen, morgen im Laden abholen.
Wir besorgen auch vergriffene Titel.

Bestellschluss zum nächsten Werktag:
telefonisch/E-Mail:
Mo–Fr 16^{30} Uhr, Sa 13^{00} Uhr • online 16^{00} Uhr.

WERK116
Buchhandlung am Königsplatz

- Landkarten • Reiseführer
- Berlin-Bücher
- Reiseliteratur
- Kinder-, Jugendbücher
- Krimis
- allgemeines Sortiment

Inh.: Dirk Sarnoch
Wilhelminenhofstraße 88
Berlin-Oberschöneweide
(An den Spreehöfen)
Tel.: 030-53 78 08 46
www.werk116.de

PM PETER MEINOLD BESTATTUNGEN

Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

Telefon Tag & Nacht
030 / 53 01 10 10

Schillerpromenade 6 (Ecke Wilhelminenhofstr), 12459 Berlin
www.meinold-bestattungen.de

Bestattungshaus Priepke

- Berlin-Adlershof
Hackenbergstraße 12
Tel. 670 20 20
- Berlin-Bohnsdorf
Buntzelstraße 90
Tel. 676 42 13
- Berlin-Altglienicke
Schönefelder Chaussee 100
Tel. 6789 92 92
- Berlin-Schöneweide
Schnellerstraße 113
Tel. 631 20 31

bestattungshaus-priepke@t-online.de
www.bestattungshaus-priepke.de

Tel. 670 20 20
Persönliche Beratung TAG + NACHT

Impressum:
Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Gemeindekirchenräten der Friedenskirche und der Christuskirche. Die Redaktion ist zu erreichen per Mail:
redaktion@ev-kirche-oberschoeneweide.de
sowie telefonisch über die Gemeindebüros.
Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats.
Für die Inhalte der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich!
Die Auflage beträgt zurzeit 800 Stück.

Bühne frei für Hobby-Musiker!

AM TAG DER NACHBARSCHAFT

Leidenschaft teilen
Zusammenhalt fördern
Vielfalt leben

mit Musik

im Kiez

FREITAG, 31.MAI 2024
16:00 - 21:00 UHR

Bekenntniskirche,
Plesser Str. 3-4,
12435 Berlin

Mitwirkende

- EV.SINGSCHULE
- HOLZ & BLECH
- BEAT-ETAGE
- WANNA BE HARMONY
- CHOR SINGFREUDE
- ENSEMBLE DOMO
- KANTOREI
- B-SWINGT
- ?

Eintritt frei

WILLST DU AUCH MITMACHEN?
MELDE DICH AN!
YHEE@BEKENNTNISKIRCHE.DE

KONZERTE & KULTUR

04 + 05 2024

Sa. 20.04. – 16:00 Uhr **„Frühlingserwachen"**

Der *Gemischte Chor der Polizei Berlin e.V.*, unter der Leitung von Heiko Jerke, lädt ganz herzlich zum Frühlingskonzert ein. Das Konzert wird mitgestaltet durch den *Polizeichor Hamaland Ahaus 1983 e.V.*, der in diesem Jahr als Gastchor mitwirkt. Es erwartet Sie ein bunter, beschwingter, musikalischer Mix schöner Melodien.
Eintritt: 15,00 €, Kinder bis 6 Jahre frei
Kartenbestellung: ticket@gcdp.de; 0151-23 34 03 43

Sa. 04.05. – 16:00 Uhr **„An die Freude" - Jubiläumskonzert**

des *Frauenchor Berlin-Mahlsdorf* unter der Leitung von Johanna Blumenthal
Es erklingt ein abwechslungsreiches Programm aus klassischen Stücken namhafter Komponisten sowie traditioneller Chorweisen.
Als Gastchor tritt der *Männerchor Eintracht 1892 e.V. Berlin Mahlsdorf* auf
Eintritt frei – Spende erbeten

ab 10.05. Ausstellung: **„Jegliches hat seine Zeit"**

„Jegliches hat seine Zeit", heißt es bei dem Puhdys im Song „Wenn ein Mensch lebt".
Für mich bedeutet es, nun mein Leben aufzuarbeiten, Bilder aus fernen Zeiten zu sichten, Negative zu scannen, Bilder zum Zeigen und für die Nachwelt zu bewahren. So stelle ich mir das zumindest im Traum vor.
In Vorbereitung für diese Ausstellung ist es so geschehen. Der Titel „La Strada" war sofort gefunden. Das auch mit einem kleinen Fingerzeig aus dem gleichnamigen Film Felinis, von Celsomina und Zampabo. Dem Kampf um das Überleben der fahrenden Gaukler.

Ursprünglich sah ich die Ausstellung zweigeteilt - im Musikraum alte Bilder und im Küchenraum heutige, aktuelle. Beim Aufarbeiten der Bilder kristallisierte sich heraus, doch alles Bilder vom Beginn der 1980er zu zeigen, zum großen Teil unveröffentlichte Arbeiten. Doch sehen Sie selbst, können Sie sich noch daran erinnern…

Kachelofenmaterial

Georg Krause

Offene Christuskirche: samstags, 14:00 – 17:00 Uhr

Die Veranstaltungen in der Christuskirche werden unterstützt durch den Verein
Kirche und Kultur für Oberschöneweide e.V.
gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de
Christuskirche Berlin-Oberschöneweide, Firlstraße 16
gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de